

zu sein scheint.²⁴⁷ Seit 1903 wirkte der katholische Arbeiterfunktionär Bartholomäus Koßmann, der 1912 für das Zentrum den ehemals Stummschen Wahlkreis Ottweiler-St. Wendel-Meisenheim erobern sollte, als Sekretariatsleiter des lokalen katholischen Arbeitervereins. 1909 zog Koßmann in den Neunkircher Gemeinderat ein.²⁴⁸ Bereits seit 1867 existierte in Neunkirchen ein Kolpingverein, der sich sozialen und kulturellen Zwecken widmete.²⁴⁹

Hans Horch ist für den Zeitraum vor 1914 mit Blick auf Neunkirchen insgesamt zuzustimmen, wenn er schreibt: „Die breitgefächerte Vereinskultur der Arbeiterbewegung [...] hatte im Saarrevier nie eine Chance. Dieses Gebiet war längst okkupiert, als die ersten sozialdemokratischen Agitatoren anreisten.“²⁵⁰ Schon einige Jahre vor der Entstehung des kleinen sozialdemokratischen Ortsvereins und lange bevor sozialdemokratische Vorfeldvereine sich halbwegs etablieren konnten, waren der katholische Arbeiterverein und viele andere, sozial gemischte Organisationsformen ins Leben gerufen worden. Der Katholizismus stellte ein Partizipationsangebot bereit, das von den Arbeitern in gewissem Umfang angenommen wurde. Dabei wohnte ihm in der Tradition des Kulturkampfes, stellt man die soziopolitischen Gegebenheiten an der Saar in Rechnung, trotz der dezidiert wirtschaftsfriedlichen Gesinnung eine durchaus oppositionelle Stoßrichtung inne. Dies bestätigt sich beim Blick auf die Reaktionen der Obrigkeit. Der Ottweiler Landrat schätzte den Charakter der katholischen Arbeiterbewegung um 1906 folgendermaßen ein: „Ob die katholischen Arbeitervereine zur sozialdemokratischen Richtung hin neigen, darüber hat sich bis jetzt eine bestimmte Ansicht noch nicht gewinnen lassen. Dass dies aber von den christlichen Gewerkschaften angenommen werden kann, erscheint nicht mehr zweifelhaft.“²⁵¹ Eine Partizipation an den katholischen Arbeitervereinen wurde, genau wie die Teilhabe an der Sozialdemokratie, als potenziell wideretzlicher Akt interpretiert.

In der nahezu ausnahmslos katholischen Stadt Düdelingen erfuhr auch das Kirchenwesen durch die Industrialisierung und das Stadtwachstum beachtlichen Auftrieb. Schon im Verlauf der 1880er Jahre wurde das alte Kirchengebäude den gestiegenen Ansprüchen nicht mehr gerecht und ab 1893 durch ein neues, größeres ersetzt. Prozessionen und katholisches Brauchtum gehörten zum städtischen Alltag.²⁵² Im Jahre 1906 fand eine christlich-soziale Versammlung in Düdelingen statt. Die Versammlungsleiter arrangierten sich dazu im Vorfeld mit der Hüttenleitung, was ihre wirtschaftsfriedliche und systemloyale Haltung belegt und ihnen die Kritik der Frei-

²⁴⁷ Vgl. Chronik von Neunkirchen, 5. Jg. Nr. 3, 1913, S. 20.

²⁴⁸ Vgl. BOST, Reinhold: Bartholomäus Koßmann. Christ – Gewerkschaftler – Politiker 1883–1952, Blieskastel 2002, Blieskastel 2002, S. 32–35; EBENAU 2005, S. 226.

²⁴⁹ Vgl. MANKEL 2005, S. 249.

²⁵⁰ HORCH 1985, S. 402.

²⁵¹ Zitiert nach EBENAU 2005, S. 226.

²⁵² Vgl. dazu CONRARDY/KRANTZ 1991, bes. S. 194 f.